

## Schulhundkonzept des Campus Klarenthal

### Tiergestützte Pädagogik mit Mia und Balou



#### Ansprechpartnerinnen:

Katharina Schröer  
Küferstraße 4,  
65201 Wiesbaden

Sarah Bauer  
Vogtlandstraße 11a,  
65232 Taunusstein

[katharina.schroerer@campus-klarenthal.de](mailto:katharina.schroerer@campus-klarenthal.de)

[sarah.bauer@campus-klarenthal.de](mailto:sarah.bauer@campus-klarenthal.de)

## 1. Vorwort

### Tiergestützte Pädagogik am Campus – Warum?

Die Veränderungen der Gesellschaft sowie des Schulsystems in den letzten Jahren zeigen, dass Schule neue Wege gehen muss. Durch die sich veränderte Kindheit muss die Schule verstärkt Aufgaben der Erziehung und Sozialisation wahrnehmen. Deshalb kann das Klassenzimmer kann nicht mehr der einzige Ort der Wissensvermittlung sein.

Tiere spielen am Campus Klarenthal eine immer größere Rolle. Der Umgang mit Tieren fördert das soziale Lernen und die Empathiefähigkeit der Schülerinnen und Schüler, baut mögliche Ängste bei ihnen ab und führt langfristig zu einem gesteigerten Selbstwertgefühl als elementare Voraussetzung für gelingendes Lernen. Wer Kinder beobachtet, begreift schnell, dass die meisten frei, unbeschwert und unvoreingenommen auf Tiere zugehen. Der Zugang ist oftmals ganz spontan. Hunde in der Schule machen Lust auf Lernen, Trost und Spaß sind garantiert, emotionale Gespräche und Berührungen nicht peinlich. Tiere nehmen die Schülerinnen und Schüler so an, wie sie sind. Schülerinnen und Schüler ihrerseits erfahren im Umgang mit den Tieren, welche Bedürfnisse ein Tier mit sich bringt und lernen so schon früh Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler, in deren Klassen Hunde zum Alltag gehören, sind jedenfalls begeistert und gehen an den „Hundetagen“ besonders motiviert in die Schule. Die Rückmeldungen von Eltern und SchülerInnen belegen die positive Wirkung hundegestützter Pädagogik, die eine Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zur Folge hat und zu einem positiven Schul- und Klassenklima beiträgt.

Vor diesem Hintergrund erachte ich Hunde in der Schule als wertvoll und sinnstiftend für den Campus Klarenthal und freue mich, dass zwei Kolleginnen mit Ihren Hunden diese Aufgabe übernommen haben.

Carlos Müller  
Schulleiter

schmusen oder wir spielen gemeinsam ein Spiel. Manchmal darf ich mein Frauchen auch in die Oberstufe begleiten. Auch hier freuen sich die Schüler über mich.

Am 04.08.2017 wurde ich geboren, bin somit ein Jahr jung und mein Name ist Balou. Ich bin ein schwarzer Labradorrüde und bringe seit Oktober 2017 jeden Tag frischen Wind in das Leben meines Herrchens und meines Frauchens. Für mich gibt es nichts Schöneres, als den ganzen Tag mit Artgenossen, meinen Menschen oder den Schülerinnen und Schülern meines Frauchens, Katharina Schröer, zu rennen, zu spielen, zu toben, zu arbeiten, zu lernen und zu schmusen. Ich unterstütze die Kinder und Jugendlichen gerne beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Auch lege ich mich gerne zu ihren Füßen, um ihnen beim konzentrierten Arbeiten zu helfen. Besonders viel Spaß bereiten mir Gruppenspiele, bei denen ich mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam Aufgaben lösen, Parcours durchlaufen, Fährten folgen und Tricks ausführen darf. Aber nicht nur ich unterstütze die Schülerinnen und Schülern der siebten Klasse, namens Robinia und Salvia, sondern auch sie helfen mir beim Lernen. Denn anders als meine Schulhundkollegin Mia, bin ich derzeit noch „Schulhund in Ausbildung“. Mein Frauchen und ich absolvieren seit März 2018 die Ausbildung zum Therapiebegleithundeteam bei M.I.T.T.T. (Münsteraner Institut für therapeutische Fortbildung und tiergestützte Therapie) und werden diese voraussichtlich im Sommer 2019 abschließen können.

## 2. Die Schulhunde stellen sich vor

Hallo! Mein Name ist Mia. Ich bin eine sechs Jahre alte Golden Retriever Hündin. Ich lebe seit dem Welpenalter bei meinem Frauchen Sarah Bauer. Ich bin neugierig, freundlich und sehr aufgeschlossen. Meine Hobbies sind spielen, rennen, schwimmen, schlafen und fressen. Ich liebe eigentlich alle Menschen, vor allem aber Kinder. Seit dem Schuljahr 2017/18 darf ich mein Frauchen zwei bis drei Mal wöchentlich in die Schule begleiten. Im November 2018 haben wir unsere Ausbildung bei M.I.T.T.T. erfolgreich abgeschlossen und dürfen uns seitdem zertifiziertes Therapiebegleithundeteam nennen. Eingesetzt werde ich vor allem in den Klassen Tamarix und Urtica. Dort versuche ich für eine gute Lernatmosphäre zu sorgen und unterstütze die Kinder beim Lernen. Manchmal dürfen die Kinder mit mir neue Tricks einüben, mit mir

## 3. Voraussetzungen für den Schulhundeinsatz

Damit ein Hund mit in die Schule kommen darf, müssen bestimmte Voraussetzungen in der Schule, bei den Schülerinnen und Schülern sowie bei Hund und Hundehalter erfüllt sein.

#### Voraussetzungen der Schule

Voraussetzung für den Einsatz eines Schulhundes ist das Einverständnis der Schulleitung und des Kollegiums. Nach Zustimmung der Schulleitung wurde das Vorhaben im August 2017 in einer Gesamteinsatzung den Kolleginnen und Kollegen vorgestellt und einstimmig angenommen.

Die Rahmenbedingungen am Campus Klarenthal sind für den Schulhundeinsatz optimal. Jedes Jahrgangsteam hat einen eigenen

Büroraum, der gleichzeitig auch den Rückzugsort für die Schulhunde darstellt. Im Büro haben Mia und Balou ein Hundebettchen, einen Wassernapf und die nötige Ruhe, um sich zu erholen. Die langen Pausen (40-minütige Frühstückspause, einstündige Mittagspause, 15-minütige Snackpause), das riesige Schulgelände sowie angrenzende Wald- und Wiesenlandschaft ermöglichen ausgiebige Spaziergänge während des Arbeitstages.

#### Voraussetzungen bei Schülerinnen und Schülern

Auch das Einverständnis der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern ist Voraussetzung für den Einsatz von Schulhunden. Bei einem Elternabend wurde das Konzept vorgestellt und von allen Eltern der in den betroffenen Jahrgängen unterrichteten Schülerinnen und Schülern angenommen. Ein schriftliches Einverständnis liegt vor.

Die Schülerinnen und Schüler sollten gut auf den Erstkontakt mit dem Hund vorbereitet werden. Dabei ist es dringend notwendig in Erfahrung zu bringen, ob Allergien, Ängste oder Abneigungen vorliegen, um mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern entsprechend behutsam umgehen zu können. Der Kontakt zum Schulhund ist für keines der Kinder zwingend und entsprechende Wünsche der Kontaktvermeidung werden respektiert. Schülerinnen und Schülern mit Ängsten werden Angebote gemacht, diese in der behutsamen Arbeit mit dem Hund abzubauen. Der Einsatz des Schulhundes im Schulalltag ist entsprechend zu planen (siehe 4. Ein Schulhund kommt in die Schule). Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern werden Regeln zum Umgang mit dem Hund erarbeitet, die letztlich für alle sichtbar im Klassenzimmer aufzuhängen sind (siehe 5. Regeln für den Umgang mit den Schulhunden).

#### Voraussetzungen bei Hund und Halter

Ein Hund sollte verschiedene Wesensvoraussetzungen für den Einsatzort Schule mitbringen. Dazu gehören unter anderem: ein positiver Menschenbezug, Gelassenheit, ein zutrauliches Wesen, eine hohe Reizschwelle, Arbeitsfreudigkeit, Motivierbarkeit, aggressionsfreies Verhalten und guter Grundgehorsam.

Hund und Halter sind als Team zu betrachten und sollten eine geeignete Ausbildung absolviert haben. Die Therapiebegleithundeteams des Campus Klarenthal, wovon sich eines derzeit in Ausbildung befindet, absolvieren ihre Ausbildung bei M.I.T.T.T. (Münsteraner Institut für therapeutische Fortbildung und tiergestützte Therapie). Diese umfasst zwei Theorieblöcke (32 Unterrichtseinheit), sowie drei Praxisblöcke, in denen

die Prüfung inbegriffen ist (64 Unterrichtseinheiten). Gelehrt und gearbeitet wird nach der Steinfurter Pädagogik/-Therapiebegleithund--Methode.

Während der Praxisblöcke lernt der Hund Fähigkeiten, wie:

- vorsichtiges Nehmen eines Leckerlis
- ruhiges Liegenbleiben, egal was rundherum vor sich geht
- Reagieren auf Stimmkommandos, wie auch Handzeichen („Sitz“, „Platz“, „Steh“, ablegen auf Distanz, „Hier“), löst Kommandos nicht eigenständig wieder auf
- sich streicheln lassen, auch gegen den Strich
- geduldiges Liegenbleiben während Lagerungen oder Nutzung als Kopfkissen
- rührt herumliegende/-rollende Leckerlis nicht an
- Leinenführigkeit
- Pfötchen geben
- über Bänke geben
- sich rollen
- vorsichtig über liegende Menschen steigen
- Würfeln
- Arbeit mit der Steckleiste
- Bedienen eines Katapultes
- eine Acht laufen
- auf einem Stuhl sitzen
- Zerrspiele friedlich durchführen

Die Schulhunde des Campus Klarenthal leben mit ihren Familien und sind daher nicht Eigentum der Schule. Als Halter eines Hundes hat man versicherungsrechtlich für eine ausreichende Absicherung zu sorgen, welche einer vorliegenden Hundehalterhaftpflicht mit ausreichender Versicherungssumme entspricht. Mittels regelmäßiger Gesundheitschecks tragen die Halter Sorge dafür, dass es dem Tier gut geht. Diese Gesundheitschecks sollten stets nachweisbar sein (s. Hygieneplan).

#### 4. Ein Hund kommt in die Schule

##### Den Einsatz vorbereiten

Bevor Mia und Balou mit in die Schule kommen durften, wurden alle beteiligten Personen (Mitarbeiter, Schüler) darauf vorbereitet. Es wurden Einverständniserklärungen unterschrieben, Rahmenbedingungen geklärt und die Büroräume so eingerichtet, dass sie für die Hunde einen erholsamen Rückzugsort bieten. Alle wichtigen Dokumente (Gesundheitszeugnis, Wesenstest, Entwurmungsprotokoll, Kopie des

Impfpasses, Versicherungsnachweis) wurden im Schulhundordner im Sekretariat bereitgestellt. Den Schülerinnen und Schülern wurden Kenntnisse zur Haltung, zur Pflege und zum Umgang mit einem Hund vermittelt. Gemeinsam wurden Regeln erarbeitet, die einen stressfreien Unterrichtstag für Mia und Balou ermöglichen. Ein Hundedienst, der dafür sorgt, dass Wasser im Klassenraum bereitsteht und der die Hunde vom Büro zur Klasse führen darf, wurde eingeführt.

##### Den Schulhund kennenlernen

Zunächst durften die Schülerinnen und Schüler die Hunde beobachten. Sie durften Fragen stellen und so die Hunde auf die Entfernung kennenlernen. Schnell hatten die meisten Schülerinnen und Schüler das Bedürfnis, die Hunde zu streicheln. Ängstlichere Schülerinnen und Schüler benötigten hierfür etwas mehr Zeit. Durch eine spielerische Kontaktaufnahme hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Hunde besser kennenzulernen und Vertrauen auf- und bestehende Ängste abzubauen.

##### Mit dem Hund arbeiten

Ist ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Schulhund und den Schülerinnen und Schülern aufgebaut, so kann er sie beim Lernen unterstützen. Der Hundehalter ist dabei immer im selben Raum, kann sich aber während Arbeitsphasen zurückziehen und die Kinder mit dem Hund selbstständig agieren lassen. Der Hund kann nun die pädagogische Arbeit seines Halters in besonderem Maße unterstützen (s. Förderziele und Praxisbeispiele).

#### 5. Regeln für den Umgang mit den Schulhunden

Im Sinne des Tierschutzes, wie auch der Gefahrenprävention ist es unabdingbar gewisse Regeln für den Umgang mit den Schulhunden vor dem ersten Einsatz des Hundes mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen. An diese Regeln haben sich alle, auch hundeerfahrene Kinder und Jugendliche zu halten, um eine harmonische Arbeitsatmosphäre und ein reibungsloses Zusammensein zu ermöglichen. Die Regeln hängen gut sichtbar in den Klassenräumen und es wird bei Bedarf an sie erinnert.

- Wir unterhalten uns in Anwesenheit des Hundes leise und verhalten uns ruhig. Den Hund sprechen wir in freundlichem und ruhigem Ton an.

- Leckerlis verteilen wir an den Hund nur nach Absprache mit dem Frauchen.
- Bei seinem Namen rufen wir den Hund nur, wenn wir gezielt mit ihm interagieren möchten und die Erlaubnis dazu erhalten haben.
- Wenn wir mehrere Aufgaben von verschiedenen Personen erhalten, kann das zu Verwirrung führen. So ist es auch für den Hund. Daher erteilt nur derjenige Schüler oder diejenige Schülerin ein Kommando, dem/der es erlaubt wurde.
- Sucht der Hund seinen Ruheplatz auf, akzeptieren wir dies und stören ihn auf keinen Fall!
- Das Klassenzimmer halten wir stets sauber, denn vieles, was sich auf dem Boden wiederfindet, kann für den Hund schädlich sein.
- Wir sprechen den Hund immer von vorne an, damit er sich nicht unnötig erschrickt.
- Wir sehen unseren Schulhund als Teil der Klassengemeinschaft und erkennen an, dass er Gefühle und Empfindungen hat, wie wir auch. Daher versprechen wir, den Hund niemals zu veralbern, zu ärgern, zu treten oder zu schlagen.
- Haben wir den Hund angefasst und/oder gefüttert, waschen wir uns direkt die Hände.
- Wir wissen wo und wie wir die Hunde anfassen dürfen und halten uns daran.

#### 6. Förderziele und Praxisbeispiele

Der Einsatz der Therapiebegleithunde bereichert unsere pädagogische Arbeit in besonderem Maße. Im Folgenden möchten wir einige unserer Förderziele vorstellen und mit Erfahrungen aus der Praxis unterlegen.

##### A) Förderziele den Klassenverband betreffend

##### Entspannte Lernatmosphäre und starke Klassengemeinschaft

Die Anwesenheit der Schulhunde sorgt für eine deutlich entspanntere Lernatmosphäre in den Klassen. Die Kinder, denen es sonst oft noch so schwerfällt, Rücksicht zu nehmen, schaffen es in Mias/Balous Anwesenheit

deutlich ruhiger zu sein. Ihnen gelingt es besser, sich an die Klassenregeln zu halten und es kommt zu weniger Konflikten unter den Kindern. Kinder, die Schwierigkeiten haben, während einer Arbeitsphase auf ihrem Platz sitzen zu bleiben, profitieren von der Anwesenheit der Hunde. In bestimmten Unterrichtsphasen dürfen sich jeweils ein bis zwei Kinder, die sich am Platz gerade schlecht konzentrieren können, zu Mia/Balou auf den Boden legen. Die Empathiefähigkeit der Kinder wird geschult („Mia/Balou benötigt Ruhe/Auslauf/...“), die Selbstwirksamkeit gestärkt („Mia/Balou hört ja auch auf mich“) und die Klasse nimmt sich als Gemeinschaft wahr („Mia/Balou gehört zu uns“). Kinder, die in der Klasse einen nicht so guten Stand haben, profitieren von der Wert- und Vorurteilsfreiheit der Hunde („Mia/Balou mag mich“).

B) Förderziele im sensorisch-perzeptiven Bereich

#### Wahrnehmungsförderung und Körperbewusstsein

Durch den Einsatz eines Hundes in der Schule kann die Wahrnehmung der Kinder in allen Bereichen (vestibulär, propriozeptiv, taktil, visuell, auditiv, olfaktorisch) gefördert werden. Weiterhin kann die Körperbewusstsein geschult werden (z.B. Schulung der Koordination beim Durchlaufen eines Parcours).

C) Förderziele im sozio-emotionalen Bereich

#### Steigerung des Selbstwertgefühls

Durch die Arbeit mit den Schulhunden können die Kinder und Jugendlichen regelmäßig ihre eigene Kompetenz erleben. Erfolgserlebnisse steigern das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein und sorgen für neue Entdeckerlust – der Grundlage für neuen Kompetenzaufbau.

#### Stärkung des Verantwortungsbewusstseins

Eine besonders auffällige Wirkung lernen die Kinder die Übernahme von Verantwortung. Ein wöchentlich wechselnder Hundedienst sorgt dafür, dass in der Klasse Wasser bereitsteht. Er darf Mia/Balou vom Lehrerbüro abholen und zur Klasse führen.

#### Reduktion von Wutanfällen

Eine besonders auffällige Wirkung zeigt die Anwesenheit der Schulhunde bei Kindern, die zu Wutanfällen neigen. Es kommt deutlich seltener zu Ausbrüchen. Wenn doch, beruhigt ein Streicheln des Hundes und macht das Kind bereit, über die Situation zu sprechen.

#### Überwindung von Ängsten

Ängstliche Kinder können von der Anwesenheit eines Schulhundes profitieren. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Kinder ihre Ängste überwinden und dann sehr stolz auf sich sind. Dies steigert das Selbstbewusstsein enorm.

D) Förderziele im kognitiven Bereich

#### Steigerung der Motivation und Lernbereitschaft

Motivation ist die Grundlage von Lernen. Durch die Schulhunde findet bei vielen Kindern eine Steigerung der Motivation und der Leistungsbereitschaft statt. Zum Ende eines Unterrichtsblock stellen wir den Kindern oft eine Aktivität mit Mia/Balou in Aussicht. Um diese zu erreichen, müssen erst die vorherigen Unterrichtsphasen erfolgreich durchlaufen werden. Werden die Schulhunde direkt in den Lernprozess einbezogen, so steigert dies die Freude am Lernen. Es ist davon auszugehen, dass sich Inhalte, die mit Spaß erlernt wurden, fester verankern und langfristiger behalten werden können.

#### Förderung mathematischer Kompetenzen

Regelmäßig finden im Rahmen des Matheunterrichts Kleingruppen- oder Einzelförderungen statt. Der Schulhund kann zum Beispiel helfen, das Koordinatensystem zu begreifen (Führen des Hundes zu bestimmten Punkten im großen Koordinatensystem) oder Bruchteile von Größen zu berechnen (Aufteilen von Leckerlis auf Futternäpfe).

#### Förderung sprachlicher Kompetenzen

Durch die Trickarbeit mit den Schulhunden wird die Sprechfreude von Kindern angeregt und sie sind angehalten, auf eine deutliche Aussprache zu achten. Das Benutzen von Sprache wird direkt belohnt, indem der Hund das Kommando ausführt (Selbstwirksamkeit). Auch Formen der nonverbalen Kommunikation (Körpersprache, Nutzen von Sichtzeichen) können geschult werden.

Für Kinder, die Schwierigkeiten beim Lesen haben, stellt das Vorlesen vor der Klasse oder auch vor der Lehrkraft oftmals eine große Herausforderung dar. Diese Kinder können zunächst dem Hund vorlesen und so an Sicherheit gewinnen und ihre Lesekompetenz verbessern.

Der Schulhund bietet viele Schreibenlässe. „Schreibfaule“ Kinder können durch Sprachspiele zum schriftlichen Gebrauch von Sprache motiviert werden.

E) Sonstige Förderziele

#### Entspannung und körperliche Nähe

Die Schulhunde können das Bedürfnis nach körperlicher Nähe stillen. Bei Lagerungsübungen gelingt es den Schülerinnen und Schülern komplett zu entspannen. Sie genießen die Berührung und sie löst körperliches Wohlbefinden bei ihnen aus.

#### Erreichen individueller Ziele

Für einige Schülerinnen und Schüler stellt ein Spaziergang mit dem Schulhund die Belohnung für das Erreichen eines festgelegten Ziels dar. Diese Kinder sammeln im Laufe der Woche Smileys für das Erreichen ihrer individuellen Ziele. Beim Erreichen einer vorher vereinbarten Anzahl an Smileys dürfen sie mit dem Schulhund und seinem Frauchen spazieren gehen.

### 7. Hygieneplan

Die Hygienepläne für Mia und Balou sind im Schulhundordner im Sekretariat des Campus Klarenthal zu finden und können jederzeit eingesehen werden. Ziel der Hygienepläne ist es, mögliche Infektionsübertragungen vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren. Als Rechtsgrundlage dienen §36 Infektionsschutzgesetz, BGV C8 (UVV Gesundheitsdienst), §41 und §46 Allgemeine Schulordnung.